

Oben: Grund Einkommen

# Vom Wert der Freiheit

(Oder Freiheit für ALLE)

von Roland Rottenfuß

**Leben ohne Existenzangst? Arbeiten ganz ohne Zwang, aus reiner Freude am Tun? Ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) würde jedem und jeder von uns ein hohes Maß an Freiheit ermöglichen. Dennoch stößt die Idee auf viele Widerstände – vor allem aus Angst vor Sozialschmarotzertum. Zu Unrecht, meine ich. Denn ein BGE würde den Wert von bisher unbezahlter Arbeit honorieren, wahrscheinlich ungeahnte Kreativität freisetzen und auch die von den Behörden praktizierte „Antrags- und Schnüffelbürokratie“ beenden. Warum also nicht JETZT beginnen, neu zu denken?...**

## Erlösung vom Arbeitszwang

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. (...) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ So steht es im Grundgesetz. Wer allerdings seinen Arbeitsplatz verliert, wird rasch an der praktischen Umsetzung dieser Grundregel zweifeln. Schon beim Antrag auf Arbeitslosenunterstützung steht man heutzutage unter Generalverdacht, ein Sozialschmarotzer zu sein. Man muss sich vor den Sachbearbeitern bis aufs Hemd ausziehen, auf Befehl miese Jobs annehmen oder (in vielen Fällen sinnlose) AMS-Kurse und Umschulungsmaßnahmen absolvieren. Die Behörden verhalten sich bei der Vergabe von Unterstützungsleistungen immer engherziger. Dabei würde uns der immense Produktionsfortschritt endlich mehr Großzügigkeit ermöglichen, denn die Wirtschaft stellt immer mehr Waren mit der Arbeitskraft von immer weniger Menschen her. Folgt man der Logik der Arbeitsgesellschaft, ist dies eine Tragödie – für den gesunden Menschenverstand wäre es eigentlich ein Grund zur Freude.

Die französische Schriftstellerin *Viviane Forrester* fragt sich in ihrem brillanten Buch „Der Terror der Ökonomie“: „Sollte die Erlösung vom Arbeitszwang, diesem biblischen Fluch, nicht logischerweise dazu führen, die eigene Lebenszeit freier einteilen, freier durchatmen zu können, sich lebendig zu fühlen, ohne herumkommandiert, ausgebeutet und in Abhängigkeit gehalten zu werden?“ ... Statt mehr Freiheit hat die industrielle Massenproduktion aber nur zweierlei bewirkt: mehr Unfreiheit für die vom Arbeitsprozess Ausgeschlossenen und mehr Leistungsdruck auf jene, die man gnädigerweise noch daran teilhaben lässt. „Wer hätte gedacht“, schreibt Forrester, „dass eine Welt, die auch ohne den Schweiß auf der Stirn so vieler Menschen auszukommen vermag, sogleich zur Beute einiger weniger würde und dass man nichts Dringlicheres zu tun haben würde, als die überflüssig gewordenen Arbeiter gnadenlos in die Enge zu treiben.“ Ihr Resümee: „Warum sollten wir nicht zunächst nach einem neuen Modus der Umverteilung und des Überlebens suchen?“

## Die Freiheit, NEIN zu sagen

Den Begriff „Grundeinkommen“ verwendet *Viviane Forrester* nicht explizit. Dafür tut dies *Götz*

Werner, der Gründer und Chef der Drogeriekette „dm“, umso intensiver. Seit Jahren tingelt der Unternehmer unermüdlich durch Vortragssäle und TV-Talkshows, um für seine Idee zu werben. Mit dem Standardwerk „Einkommen für alle“ legte er eine zusammenhängende Theorie des Grundeinkommens vor. Sie basiert in ihrer ethischen Begründung letztlich auf dem Recht auf Leben und auf Freiheit. „Denn das Recht auf Freiheit beinhaltet sehr wesentlich das Recht, Nein sagen zu können. Es beinhaltet zum Beispiel das Recht, eine bestimmte Arbeit abzulehnen. (...) Die Freiheit, Nein zu sagen, hat aber nur derjenige, dessen Existenzminimum gesichert ist.“

Wirklich neu ist der Gedanke nicht: Bereits im 19. Jahrhundert plädierte *Paul Lafargue* für ein „Recht auf Faulheit“ als Bedingung für die volle Verwirklichung von Freiheit und Gleichheit. Er meinte damit allerdings nicht völlige Tatenlosigkeit. Zur Finanzierung von mehr Freizeit für alle schlug er vor, unproduktive Mitglieder der Gesellschaft wieder der Arbeit zuzuführen. *Bertrand Russel* plädierte in „Lob des Müßiggangs“ (1957) explizit für ein Grundeinkommen. Und der Philosoph und Psychotherapeut *Erich Fromm* schrieb vor 40 Jahren: „Das garantierte Einkommen würde nicht nur aus dem Schlagwort ‚Freiheit‘ eine Realität machen, es würde auch ein tief in der religiösen und humanistischen Tradition des Westens verwurzeltes Prinzip bestätigen, dass der Mensch unter allen Umständen das Recht hat, zu leben.“

### **Grundeinkommen oder "Mindestsicherung"?**

Seit die Massenarbeitslosigkeit als strukturelles Phänomen stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen ist, wird in verschiedenen Staaten der Welt ein Grundeinkommen diskutiert. In Brasilien gibt es das BGE sogar schon als Grundrecht, allerdings meist nur auf dem Papier. Außer in dem kleinen brasilianischen Dorf *Quatinga Velho*. Dort starteten im Jahr 2009 zwei junge Aktivisten praktisch im Alleingang ein Projekt, das die Wirksamkeit eines bedingungslosen Grundeinkommens in der Praxis erproben sollte. Finanziert aus Spenden erhalten die etwa 100 Dorfbewohner für unbegrenzte Zeit monatlich **ihren erforderlichen Lebensgrundbedarf** von 30 Real (ca. 12 Euro) pro Person. Die Ergebnisse sind überaus ermutigend: Die Menschen ruhen sich **nicht** in der „sozialen Hängematte“ aus, sondern nehmen ihr Leben aktiv in die eigene Hand!

Wer jetzt meint, dass die in Österreich seit gut einem Jahr geltende „Mindestsicherung“ nur annähernd mit einem Grundeinkommen vergleichbar ist, irrt gewaltig. Sie ist eine Mogelpackung – ein Etikettenschwindel – eine Zusammenfassung und Umbenennung diverser Sozialleistungen, die es schon vorher gegeben hat, manchmal sogar eine Schlechterstellung.

### **Wie viel kostet Freiheit?**

Die österreichische Mindestsicherung könnte man bestenfalls als „bedingtes Grundeinkommen“ auf niedrigem Niveau bezeichnen, denn der derzeitige Betrag von 760753 Euro (Grundbetrag 565 Euro, Wohnkostenanteil 188 Euro) pro Monat liegt deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle (950 von 994 Euro). (Der deutsche Hartz-IV-Satz = 364 Euro + Wohnkosten.) Kindern werden ~~nur~~ höchstens 134 Euro zugestanden, womit Kinderarmut vorprogrammiert ist. Bedürftigkeit muss weiterhin nachgewiesen werden, wobei die Schnüffelbürokratie sich durch neue Bestimmungen eher ausgeweitet hat. Bedingungslos an der „Mindestsicherung“ ist nur der Gehorsam, der von Leistungsempfängern gefordert wird, wollen sie nicht riskieren, dass ihnen das Recht auf Leben per Bescheid entzogen wird.

Wie viel Geld bräuchte es denn monatlich, um allen Menschen in unserem Lande eine grundlegende Existenz zu sichern? Über die Höhe des bedingungslosen Grundeinkommens gibt es verschiedene Ansichten, grundsätzlich wird sie unbedingt über der Armutsgefährdungsschwelle liegen. Der Betrag müsste in der Gesellschaft ausgehandelt werden. Auf jeden Fall sollte er aber lebensbedrohliche Existenzängste überflüssig machen. Darüber hinaus soll auch die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. ~~Die geforderten Beträge bewegen sich von der Höhe der Mindestsicherung (bzw.~~

~~des deutschen Hartz-IV-Satzes = 364 Euro + Wohnungskosten) bis zu 1500 Euro. Ersteres würde, weil knapp berechnet, den Arbeitszwang nicht völlig beseitigen – letzteres würde wohl die Motivation, zu arbeiten tatsächlich, wie Kritiker befürchten, schwächen. Der Betrag müsste also in der Gesellschaft ausgehandelt werden und würde wohl zwischen den beiden Extremen liegen. Auf jeden Fall sollte er aber lebensbedrohliche Existenzängste überflüssig machen.~~

### **Eine Fülle von Vorteilen**

Hätte man den Mut, die Idee zu realisieren, und entsprechende Begleitmaßnahmen vorzusehen, dann würde sie eine ganze Kette positiver Folgen nach sich ziehen:

- Leistungsempfänger und Sachbearbeiter in Behörden sparen sich Kräfte, die sie bisher im aufreibenden Kampf **gegeneinander** verschleifen. Gleichzeitig spart der Staat in erheblichem Maße Verwaltungskosten – denn viele unterschiedliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen würden sich mit einem Grundeinkommen erübrigen.
- Wer dazuverdient, wird nicht mehr wie vorher mit Abzügen bei den Transferleistungen bestraft. Das BGE hätte eine ähnliche Funktion wie ein Steuer-Freibetrag. Die Menschen würden ermutigt, sich einen höheren Lebensstandard, zusätzlich zum Grundeinkommen, zu erarbeiten.
- Arbeitslosigkeit hat heute immer weniger mit persönlichem Versagen zu tun, während gleichzeitig Druck und Demütigungen für die Betroffenen zunehmen. Das Paradox, dass es in Zeiten zunehmender Automatisierung zwar Arbeitslose geben **muss**, diese aber als Faulenzer diskriminiert werden, wird durch das Grundeinkommen aufgehoben.
- ALLE Menschen, also **auch jedes Kind** bekommt ein Grundeinkommen. Unterhaltsstreitigkeiten werden somit meist gegenstandslos. Und Kinder sozial schwacher Eltern sind nicht mehr automatisch „diskriminiert“.
- Der freie Zugang zum Studium ist garantiert, auch für Kinder ärmerer Eltern eher möglich. Es findet weniger soziale Auslese auf dem Bildungssektor statt.
- Das Rentenproblem ist wenigstens insoweit gelöst, als eine Mindestpension (das Grundeinkommen) nie unterschritten wird. Altersarmut wird abgedeckt.
- Arbeitnehmer sind durch Arbeitgeber nicht mehr so leicht erpressbar. Niemand arbeitet mehr für Dumpinglöhne. Arbeitgeber werden dadurch angehalten, die Arbeitsplätze und Jobs attraktiver zu gestalten – oder unattraktive Arbeiten besser zu bezahlen.
- Jeder wird durch die GrundExistenzsicherung ermutigt, seiner eigenen Berufung zu folgen. Wer Erwerbsarbeit oder andere Tätigkeiten ~~eine Arbeit~~ macht, die ihm Freude bereitet, wird sie in der Regel auch gut machen.
- ~~Bisher unbezahlte, gesellschaftlich wertvolle Arbeit wird endlich gewürdigt. Den Betroffenen wird ein Auskommen garantiert, Hausfrauen und Mütter wären z.B. nicht mehr von ihren allein- verdienenden Männern abhängig. Abhängigkeiten werden gemindert, da das bedingungslose Grundeinkommen personenbezogen ausgezahlt wird.~~ Nachbarschaftshilfe, Pflege älterer Menschen, politisches Engagement, Ehrenamt und gemeinnützige Arbeit scheitern nicht mehr am Zwang, woanders seine Brötchen verdienen zu müssen.

### **Würdigen, was wertvoll ist**

~~Noch ein Wort zu Letzterem: Z~~ Noch ein Wort zu so genannten zur sogenannten „Schattenarbeit“ – also der unbezahlten, scheinbar selbstverständlichen Arbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird – rechnet Götz Werner aus, „*dass allein in Deutschland jährlich rund 56 Milliarden bezahlte Arbeitsstunden geleistet werden – zeitgleich jedoch 96 Milliarden unbezahlte Arbeitsstunden.*“ Daraus schlussfolgert der dm-Chef, dass „*Fragen wie ‚Gehst du arbeiten oder bist du nur zu Hause bei den Kindern?‘ in diesem Jahrhundert keinen Platz mehr haben.*“ Das Bedingungslose Grundeinkommen ist somit auch eine Antwort auf die Wertediskussion: Wie viel ist uns als

Gesellschaft die Arbeit von Müttern und Vätern wert? Wie viel die familiäre Altenpflege zu Hause? Oder wie bewerten wir Kunst, die sich nicht nach den Marktgesetzen richten will? Welchen Wert haben viele gesellschaftlich wertvolle Leistungen (wie z.B auch manche Tätigkeit im Kunstbereich oder Studium von Geisteswissenschaften) nach Marktgesetzen? Im bisherigen Gesellschafts-System ist die Antwort klar – der Wert von all diesen Leistungen liegt (fast) bei Null!

Auf der anderen Seite wird erwiesenermaßen „gesellschaftsschädliche“ ErwerbsArbeit, wie etwa die von Spekulanten, königlich honoriert. Bei den „Marktradikalen“ sind übrigens die meisten Kritiker des Grundeinkommens zu finden. Interessanterweise zeigen sich aber auch Linke und Gewerkschafter skeptisch. Götz Werner erklärt das Phänomen des teilweise heftigen Widerstands gegen sein Konzept so: *„Jeder Bürger betrachtet zwar sich selbst als idealen Bezieher des Grundeinkommens – unterstellt aber gleichzeitig seinem Nachbarn, dieser würde sich mit dem unverdienten Geldsegen auf die faule Haut legen.“* In der Tat sind viele so sehr damit beschäftigt, ihrem „faulen“ Mitmenschen seine Existenzsicherung zu missgönnen, dass sie gar nicht darüber nachdenken, welche Vorteile ein BGE für sie selbst hätte. Es scheint, als ob die Not des Nachbarn ihnen mehr Befriedigung bereiten würde, als das eigene Glück.

### **Mythos „Sozialschmarotzer“**

Selbstverständlich muss man auch in einer relativ reichen Gesellschaft vernünftig wirtschaften. Herumgeisternde Reste einer sozialdarwinistischen Ideologie und die Vorstellung, dass ehrliche Leute für ihr Brot anständig arbeiten sollten, sind jedoch in unserer Überflussgesellschaft anachronistisch. Die übertriebene Verklärung der ErwerbsArbeit wurzelt noch in der Selbstversorger-Mentalität einer Agrargesellschaft, in der das tägliche Brot einem kargen Boden in Schweiß treibender Plackerei abgerungen werden musste. Ist dieser Kampf ums Dasein heutzutage noch nötig? Ist er kollektiv nicht schon längst gewonnen?

Unsere Wirtschaft produziert heute weit mehr Waren des täglichen Gebrauchs, als wir überhaupt konsumieren können. Hier wäre also viel eher gerechte **Verteilung** nötig – und die ist auch eine Frage des politischen Willens. Politiker appellieren nach wie vor lieber an die „Selbstverantwortung“ vieler armer Schlucker, als an die gesellschaftliche Verantwortung der wenigen, die den Löwenanteil der Arbeitserträge an sich raffen. Auch *Klaus Sambor* vom Wiener „Runden Tisch BGE“ findet es paradox, *„dass die schrankenlos explodierenden Kapitaleinkommen mit Schulterzucken hingenommen werden, während Menschen ohne ‚Erwerbsarbeit‘ wegen ein paar hundert Euro zu ‚Sozialschmarotzern‘ erklärt werden, denen sozialer Ausschluss droht.“*

### **Gegenargumente und Risiken**

Wer sich gedanklich auf die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens einlässt, wird zwangsläufig auch auf viele Fragen und Zweifel stoßen. Hier ein paar der häufigsten Gegenargumente – inklusive Antworten:

#### **• Ist ein Grundeinkommen überhaupt finanzierbar?**

Könnte sich ein Staat, der schon unter den heute unvermeidlichen Ausgaben stöhnt, das überhaupt leisten? Es gibt schon unterschiedlichste Berechnungen, wie ein BGE zu finanzieren wäre, in der Schweiz, in Österreich, Deutschland und anderen Ländern. Finanziert werden kann das BGE durch wegfallende/umzuwidmende Ausgaben - Voraussichtlich ja – denn für das BGE müsste gar nicht neues Geld aufgestellt werden. Viele bisherige Sozialleistungen, wie Arbeitslosenunterstützung, Familienbeihilfen, Pensionen, Stundenzuschüsse etc., würden ja entfallen (außer der Bedarf übersteigt die Höhe des Grundeinkommens, wie z.B. bei Pflegebedürftigen). Götz Werner rechnet vor, dass z.B. ein Grundeinkommen von 1000 Euro für 83 Millionen deutsche Staatsbürger 83 Milliarden Euro kosten würde. Die Sozialausgaben in Deutschland (Stand 2009) betragen jedoch schon 750 Milliarden

Euro. „~~Das Grundeinkommen ist quasi schon finanziert!~~“ Entfallen würden außerdem immense Kosten für den bürokratischen Aufwand, den jede „Bedürftigkeitsprüfung“ verursacht. Meines Erachtens gibt es hier also nur eine Verteilungsfrageproblem (z.B. auch durch umverteilende Steuer- und Sozialversicherungsreform zu lösen). Ein Politiker, der behauptet, das Geld für ein BGE sei nicht vorhanden, meint eigentlich, laut Götz Werner: „*Es wird von einem mächtigen Personenkreis zurückgehalten, an dessen Privilegien ich nicht zu rühren wage.*“

#### • Warum müssen es auch „die Reichen“ bekommen?

Erstens ist es grunddemokratisch: „*Gleiches Recht für alle!*“ Zweitens erspart man sich den bürokratischen Aufwand, der entstünde, wenn jeder Bürger nachweisen müsste, dass er „arm genug“ ist. Und drittens gibt es andere Möglichkeiten, dass Personen mit zu viel Geld einen entsprechenden Beitrag leisten: zu belasten: durch eine erhöhte Mehrwertsteuer auf Luxusgüter, Steuern auf Spekulationsgewinne, Vermögenssteuer usw.

#### • Würde dann überhaupt noch jemand arbeiten?

Es gibt viele Untersuchungen und Studien zu diesem Thema, alle mit gleichem Ergebnis: Die allermeisten Menschen wollen arbeiten – weil Tätigsein zu ihrem Menschsein gehört und sie sich in ihrer Arbeit verwirklichen wollen. Einen gewissen Prozentsatz von „faulen“, antriebsschwachen Menschen wird es natürlich immer geben. Teilweise handelt es sich um pathologische Fälle, die jedoch geheilt, nicht bestraft werden müssten (Auch Behebung der oft gesellschaftlichen Ursachen wäre wichtig.). Es mag auch Fälle von „Schmarotzermoralität“ geben – allerdings können wir diesen Menschen weder das Recht auf Leben absprechen, noch wäre ein Arbeitszwang wirklich sinnvoll. Mit großem bürokratischem Aufwand könnten dadurch nur sehr mäßige Leistungen erpresst werden. Wie beim Thema Terrorprävention meine ich: Man darf nicht ein ganzes Volk tyrannisieren, nur um das Fehlverhalten Einzelner völlig auszuschließen.

#### Was ist mit Jobs, die niemand gerne macht?

Würden in einem „Volk der Künstler und Faulenzer“ die Müllberge auf den Straßen wachsen und der Dreck zum Himmel stinken?... Der Film „Grundeinkommen“ von Enno Schmidt und Daniel Häni nennt drei Möglichkeiten Lösungen für den Fall, dass keiner bestimmte, notwendige Arbeiten verrichten will:

1. Man bezahlt sie besser. 2. Wir machen diese Arbeit selbst (so wie es z.B. in Hausgemeinschaften einen Treppenputzdienst gibt). 3. Wir automatisieren die Arbeit. Als vierte Lösung könnte man hinzufügen: Gewisse Arbeiten bleiben tatsächlich ungetan. Was wäre zum Beispiel, wenn keiner mehr Waffen produzieren will? Das BGE würde eher ethisch fragwürdige Firmen in Existenznot stürzen, nicht integere Projekte. Das BGE (Geldwohlstand) in Verbindung mit Arbeitszeitverkürzung (Zeitwohlstand) und entsprechender Bewusstseinsbildung könnte helfen zu unterscheiden, was ethisch fragwürdige und nicht integere Projekte sind, und die Menschen wären auf solche Arbeitsplätze nicht mehr angewiesen.

#### • Ist Vollbeschäftigung nicht erstrebenswert, weil Arbeit auch persönliche Erfüllung bedeutet?

Im alten Wirtschaftssystem müssen wir arbeiten, um zu leben. Erwerbsarbeit gilt als einzige Existenz-Legitimation, und darauf beruht ihr Erpressungspotenzial. Denn selbst Hersteller von Landminen, Atomkraftwerksbetreiber oder Chemiekonzerne können jegliche Kritik an ihrem Nutzen mit dem Hinweis auf die geschaffenen Arbeitsplätze abwehren. Wenn wir weiterhin am Dogma der Vollbeschäftigung festhalten, werden wir zunehmend schädliche und unnütze Arbeit kreieren müssen, damit alle (egal was) arbeiten können (egal was) und auch die Überproduktion weiter vorantreiben. Genau so sieht unsere Welt heute aus.



Das gesellschaftliche Ziel muss also lauten: Weniger Arbeit wagen! Wenn wir bedürfnisorientiert wirtschaften wollen, muss auch die künstliche Erzeugung von (ursprünglich gar nicht vorhandenen) Bedürfnissen zur Profitmaximierung eingedämmt werden. Dieser Weg muss jedoch sozial abgefedert werden: durch ein BGE. Ziel einer neuen Ordnung wäre also nicht mehr Vollbeschäftigung, sondern die Vollversorgung aller Bürger mit allen *wirklich* wichtigen Gütern und Dienstleistungen, sowie die optimale, selbstbestimmte Balance aus Freizeit und erfüllender Arbeit und Tätigkeit.

### **Ist doch alles Utopie?...**

Manche Menschen resignieren lieber gleich. Sie wollen nicht mal darüber nachdenken, welche Freiheiten durch ein BGE zu gewinnen wären. Sie sind davon überzeugt, dass „die Mächtigen“ solche Maßnahmen zugunsten der sozial Schwachen ohnehin nie zulassen würden. Doch gerade durch die Passivität vieler Bürger werden solche Befürchtungen oft zu selbst erfüllenden Prophezeiungen. Und durch Resignation werden wir sicherlich nichts weiterbringen.

Das öffentliche Interesse am BGE ist in den letzten Jahren rapide gewachsen. Wenn eine „kritische Masse“ interessierter Bürger erreicht ist, könnte der Durchbruch schnell kommen. Jede soziale Verbesserung in der Geschichte hat einmal als „undurchführbare“ Utopie begonnen. „Gute Ideen“, sagte Albert Einstein, „*erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen scheint*“. Also wagen wir, das Undenkbare zu denken – dann wagen wir, es auch zu wollen – und schließlich wagen wir, zu handeln! Was könnte uns denn passieren? Im schlimmsten Fall, dass es nicht funktioniert. Beim heute herrschenden System verhält es sich etwas anders – es hat nämlich bereits bewiesen, dass es **mit Sicherheit nicht funktioniert**.

### **Kasten infos & literatur**

#### **DER RUNDE TISCH GRUNDEINKOMMEN (RTG)**

vernetzt in Österreich **unterschiedliche Vereine, Initiativen und Personen**, die ein emanzipatorisches „Bedingungsloses Grundeinkommen“ (BGE) befürworten und setzt sich für die **Einführung des BGE in Österreich, in der EU und grundsätzlich auch weltweit** ein.

Weitere Infos darüber unter

[www.pro-grundeinkommen.at](http://www.pro-grundeinkommen.at)

[www.grundeinkommen.at](http://www.grundeinkommen.at)

[www.attac.at](http://www.attac.at)

<http://community.attac.at/grundeinkommen.html>

#### ***Roland Rottenfuß***

Jg. 1963, Studium der Germanistik, lebt bei München und war 5 Jahre Redakteur der Zeitschrift connection. Heute arbeitet er als freier Journalist und Lektor – u.a. für die RandomHouse-Verlage, die Zeitschriften WEGE, Zeitpunkt und Matrix und für Konstantin Weckers Internetseite.

#### **Literatur zum Thema**

- **Einkommen für alle** von Götz Werner (Kiepenheuer & Witsch)
- **Ein Grundeinkommen für alle?** Geschichte und Zukunft eines radikalen Vorschlags von Yannick Vanderborght (Campus Verlag)
- **Der Terror der Ökonomie** von Viviane Forrester (Goldmann Verlag)

[Grundeinkommen: Geschichte-Modelle-Debatten von Ronald Blaschke, Adeline Otto \(Karl Dietz Verlag Berlin GmbH 2010\)](#)

[Bedingungsloses Grundeinkommen, woher, wozu und wohin? Von Werner Rätz, Hardy Krampertz](#)

• **DVD: Grundeinkommen.** von Enno Schmidt & Daniel Häni

(Kostenloser Download möglich unter:

<http://www.forum-grundeinkommen.de/filme-bge/grundeinkommen-filmessay-daniel-haeni-enno-schmidt>)